

Brechts „Episches Theater“ im Vergleich zum klassischen Drama (Aristoteles)

Klassisches Drama (Aristoteles) <i>„handelnd“</i>	Episches Theater (Brecht) <i>„erzählend“</i>
Einheit des Ortes, der Handlung und der Zeit, Handlung in sich geschlossen	Keine zeitliche oder räumliche Festlegung; Handlung wird unterbrochen (Zwischenspiele)
Einteilung in Akte	Lose Szenen-, Bilderfolge
Ausrichtung der Handlung auf den dramatischen Schluss. Spannungskurve: Exposition - Peripetie - Katastrophe	Aneinanderreihung von Einzelszenen (Montagetechnik)
Illusion der Vergegenwärtigung	Desillusionierung, Verfremdungseffekt (Songs, Zwischenspiele, Publikumsansprache, Demonstrationen, Plakate, Kommentierung des Bühnengeschehens)
Geschlossene Form: geordnete Welt	Offene Form: veränderbare Welt
Personen: Einzelschicksal eines Helden (z.B. Ödipus, Faust)	Exemplarisch für eine Problematik (Parabelstück)
Starke Persönlichkeit, Held im tragischen Konflikt (Charaktere)	Typen, Figuren
Innere Handlung Moralische Entscheidung/psychologische Entwicklung des Helden (Bsp. Iphigenie, Maria Stuart)	Personen sind ihrem Verhalten abhängig von bestimmten äußeren Umständen (Bsp.: Shen Te von gesellschaftl. Verhältnissen)
„Das Denken bestimmt das Sein (Brecht)“	„Das gesellschaftliche Sein bestimmt das Denken“ (Brecht)
Darstellung der Entwicklung in Dialog und Monolog	Darstellung aus der Perspektive eines „Erzählers“
Zuschauer: Miterleben	Gegenüberstehen, Betrachten
Identifikation mit einer Person	Zuschauer auf Distanz
Gefühl	Ratio
Mitfühlen „Furcht und Mitleid“ > Katharsis	Mitdenken Reflexion des Geschehens
Vorbildlichkeit des Bühnengeschehens Schiller: Theater ist „moralische Anstalt“	Kritische Auseinandersetzung mit dem Bühnengeschehen
Lösung (auch Tod) am Ende	Offener Schluss > fordert eigene Aktivität des Zuschauers (parabolisches Lehrstück)